

Bericht über das Auslandspraktikum an der RIS Swiss Section

Deutschsprachige Schule Bangkok in Thailand

Februar bis Juni 2022

1. Planung und Vorbereitung:

Am Ende meines Studiums entschloss ich mich, vor Beginn des Referendariats noch einmal ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Im Herbst 2019 war ich bereits für ein freiwilliges Auslandspraktikum an der RIS Swiss Section Deutschsprachige Schule Bangkok in Thailand. Da ich seitdem in ständigem Kontakt mit der Schule geblieben war, lief die Praktikumsanfrage diesmal direkt über den stellvertretenden Schulleiter. Beim letzten Mal bewarb ich mich beim Praktikumsamt der LMU, dem Münchner Zentrum für Lehrerbildung (mzl). Dort erhielt ich eine Liste mit den Partnerschulen der LMU auf der ganzen Welt. Da mich die asiatische Kultur besonders interessierte und ich Asien zuvor noch nicht bereist hatte, schien mir die RIS Swiss Section Deutschsprachige Schule Bangkok eine gute Wahl.

Das Praktikumsamt leitete damals meine Bewerbungsunterlagen an die Schule in Bangkok weiter. Nach der Zusage lief der Kontakt zur Schule immer per Mail über das Praktikumsamt. Nur um das Visum und die Flüge musste ich mich selbst kümmern.

Es gibt von Frankfurt am Main und von München Direktflüge nach Bangkok, die Flugzeit beträgt ca 11 Stunden. Das Visum kann beim jeweils zuständigen Konsulat in Deutschland beantragt werden. Da das Praktikum über das Studium läuft, erhält man das Non-Immigrant-Visum ED (education) für 90 Tage, das bei Bedarf vor Ort in Thailand in einem Immigration Office verlängert werden kann. Bei der Beantragung dieser Verlängerung sollte aber etwas mehr Zeit einberechnet werden, da sehr viele Dokumente hochgeladen bzw. persönlich vorbeigebracht werden müssen. In Zeiten von Corona wurde die Beantragung durch weitere Formulare erschwert. Die Schule half bei der Suche nach einer Unterkunft und reservierte diese für die Praktikant*innen bereits vorab.

Bei allen organisatorischen Angelegenheiten, die vor Ort geklärt werden mussten, bot die Schule vor und während des Praktikums Unterstützung an, was die gesamte Organisation immens erleichterte.

2. Praktikumsverlauf

Da das Fach Latein an der Schule in Bangkok nicht unterrichtet wird, hospitierte ich in den Fächern Musik und Deutsch als Fremdsprache (DaF) in der Sekundarstufe (7.-10. Klasse). Die RIS Swiss Section zeigte sich stets offen gegenüber Praktikant*innen, deshalb durfte ich sehr viele Unterrichtseinheiten und Vertretungsstunden übernehmen. Mein Hauptprojekt war die musikalische Umrahmung der Abschlussfeier am Schuljahresende. Dazu arrangierte ich Popstücke für die im Musikraum vorhandenen Instrumente und studierte von der 6. bis zur 10. Klasse jeweils ein Stück ein, welches am Schuljahresende, leider coronabedingt online, aufgeführt bzw. aufgenommen wurde. Aufgrund der Fülle an Unterrichtsversuchen und -hospitationen war meine Praktikumszeit an der Schule zeitlich ausgeschöpft. Wegen der Coronalage befanden sich regelmäßig Lehrer*innen sowie Schüler*innen in Quarantäne, deshalb wurden mir sehr oft Vertretungen übertragen.

3. Unterkunft im Gastland

Die Schule präsentierte mir auf Anfrage zwei unterschiedliche Apartmenthäuser. Ich konnte frei wählen, beide lagen in der Nähe der Schule. Die Ausstattung war recht einfach gehalten: Bett, Schrank, Külschrank, kleines eigenes Bad und ein Balkon. Da die Schule im Laufe der Jahre Gegenstände von Praktikant*innen, wie z.B. Kleiderbügel, Töpfe, Spülmittel etc, verwahrt hat, können diese von den gerade anwesenden Praktikant*innen während der Praktikumszeit ausgeliehen werden. Außerdem werden Fahrräder von Lehrkräften bereitgestellt, damit die Schule zeitsparend und kostengünstig erreicht werden kann.

4. Soziale Kontakte

Die Schulfamilie war stets offen für alle möglichen Kontakte. Die Praktikant*innen wurden sofort als vollwertige Lehrer*innen aufgenommen. Die Kolleg*innen unternahmen viel zusammen, auch an den Wochenenden und als Praktikantin durfte ich mich dem Programm und den Ausflügen jederzeit anschließen. In der RIS Swiss Section gibt es regelmäßig Lehrerstammtische, die den sozialen Zusammenhalt untereinander fördern. Auch in den Pausen während der Schulzeit entstanden immer wieder Möglichkeiten, mit verschiedenen Lehrkräften Gespräche zu führen und sie dadurch näher kennenzulernen.

Außerhalb der Schule Kontakte zu knüpfen, ist aber eher schwierig. Dies liegt hauptsächlich an der Sprachbarriere, denn viele Thais können kein Englisch. Als Praktikant*in hat man wenig bis kaum

Kontaktpunkte mit sog. Experts, die fließend Englisch sprechen können. Kontakte werden also hauptsächlich mit der Schulfamilie und deren Freunden und Bekannten geknüpft.

5. Alltag und Freizeit

Die Schule begann täglich um 7.30 Uhr und dauerte in der Sekundarstufe bis mindestens 14.20 Uhr. Es gab zwei Pausen, die erste von 9.05 bis 9.35 Uhr und die Mittagspause von 11.10 bis 11.55 Uhr. Für den langen Nachmittagsunterricht wurde noch eine weitere Pause von 14.20 bis 14.35 Uhr eingeschoben. Zwischen den einzelnen Schulstunden (je 45 Minuten) stand eine fünf-minütige freie Zeit zur Verfügung. Die Anwesenheit an der Schule begann am Morgen spätestens um 7.15 Uhr, da der Vertretungsplan bis 7.15 Uhr ausgehängt wurde und die Praktikant*in dann je nach aktueller Situation eingeteilt werden konnte. Ab 14.20 Uhr wurden verschiedene Nachmittagskurse angeboten, wie zum Beispiel SOL (Selbst Organisiertes Lernen). In diesen Kursen dienten die Praktikant*innen überwiegend als Aufsicht. Die Schüler*innen wählten in dieser Stunde ein Fach aus, das sie noch einmal vertieft wiederholen wollten. Die Lehrkräfte standen dabei helfend zur Seite.

Die Stundenpläne der Praktikant*innen waren so konzipiert, dass während der Schulzeit auch genügend freie Zeit zur Vorbereitung von Unterrichtsstunden zur Verfügung stand, weshalb keinerlei Arbeit mehr nach Schulschluss zu verrichten war. In meiner Freizeit unternahm ich viel mit der anderen Praktikantin. Wir badeten oft im Pool, der in der Nähe der Schule im Villenviertel liegt. Nach der Schule lohnte es sich zeitlich nicht mehr, in die Stadt zu fahren. In Min Buri, einem Vorort von Bangkok, wo sich die Schule befindet, gab es keine Freizeitattraktionen. Deshalb unternahmen wir immer am Wochenende Ausflüge in die Innenstadt von Bangkok oder in umliegende Städte. Oft schlossen sich auch Lehrkräfte unseren Unternehmungen an oder wir Praktikantinnen durften an ihrem Programm teilnehmen. Das war von großem Vorteil, da die Kosten (z.B. Van oder Taxi) dadurch geringer wurden und sich der Freizeitwert mit mehreren Personen erhöhte.

Normalerweise gibt es an der RIS Swiss Section einen Lehrersport, der einmal in der Woche für alle Interessierten angeboten wird. Aufgrund der Coronapandemie fiel dieses Angebot in den vier Monaten meines Praktikums aus. In der Schule findet kostenlos für Lehrkräfte ein thailändischer Sprachkurs statt, an dem ich wöchentlich teilgenommen habe. Hier wurden mir Basics, wie Zahlen, einfache Essensbestellungen und Wörter wie Hallo (sawadee kaa) und Danke (Kop un kaa) sowie Tempel (Wat), Insel (Ko) und Nationalpark (Khao) vermittelt.

In Bezug auf Transportmittel ist es recht einfach, sich in Bangkok öffentlich fortzubewegen, allerdings sollte man sich erst einmal einen Überblick verschaffen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind im Vergleich zu Deutschland sehr billig. Während die Metro und die BTS eher zu den teureren gehören, kostet eine Bootsfahrt, die eine bis eineinhalb Stunden von außerhalb in die Stadt dauert, nur 20 Baht, umgerechnet um die 55 Cent. Auch Busfahrten gehören zu den billigen Verkehrsmitteln, für umgerechnet 3 Euro geht es von Min Buri in die Stadt. Taxifahrten sind ebenso sehr kostengünstig. Eine Stunde Taxifahrt in die Innenstadt kostet ca 10 Euro. Für die Taxifahrten gibt es verschiedene Apps wie z.B. InDriver oder Grab. Dort kann man im Vorhinein den Preis festlegen, um als Ausländer nicht abgezockt zu werden, z.B. wenn der Taxifahrer behauptet, dass der Taximeter nicht funktioniert. Ein weiterer Vorteil von Grab liegt darin, dass ein Notfall-Kontakt angegeben werden kann, der automatisch angerufen wird, wenn der Fahrer die Zielstrecke verlässt.

Generell gilt, dass man in Thailand als Ausländer sehr oft verhandeln muss. Gerade auf Märkten und im Taxi werden Ausländern immer viel höhere Preise angeboten als Thais.

Grundsätzlich stellte ich fest, dass große Planungen eher nicht einzuhalten waren, sondern dass sich vieles einfach so ergab. Für die typischen Kulturprogramme eignen sich Reiseführer oder Geheimtipps von Lehrkräften, für Ausgetipps reicht der Besuch beim Lehrerstammtisch und man wird in die Nachtwelt Bangkoks eintauchen und verschiedene Rooftopbars kennenlernen. Für Reisetipps sollte man sich zunächst selbst im Reiseführer oder im Internet erkundigen, aber die besten Insider lieferten die Lehrer*innen vor Ort, die viele nicht touristische und meist sehr schöne paradiesische Strände, aber auch kleinere sehenswürdige Städte und ihre Attraktionen empfahlen. Aus eigener Erfahrung kann ich auch berichten, dass es sich lohnt, immer nur nächteweise Unterkünfte zu buchen und abzuwarten, wie viel der Ort oder Nationalpark zu bieten hat. Oft ergeben sich vor Ort weitere Möglichkeiten, die Reise fortzusetzen, da man immer wieder Hinweise erhält. Bei viel Spontaneität macht das Reisen große Freude. Man sollte sich dennoch vorab im Klaren sein, dass Thailand sehr viel zu bieten hat und dass unbedingt Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Außerdem sollten immer die Termine für die Regenzeit in den unterschiedlichen Gegenden beachtet werden.

6. Praktikum und Studium

Aufgrund des vertrauensvollen Entgegenkommens der Schule hatte ich die Möglichkeit, sehr viele Erfahrungen zu sammeln. Mein Erlerntes konnte ich in verschiedenen Klassenstufen ausprobieren,

anwenden und mit Lehrkräften im Anschluss gemeinsam analysieren. Meine Motivation, Lehrerin zu werden, wurde nach dieser Zeit in der RIS Swiss Section bestärkt. Besonders die Rückmeldungen der Schüler*innen gaben mir Aufschluss darüber, wie ich bei den Jugendlichen ankomme. Dieses über vier Monate andauernde Praktikum gab mir auch praxisnahen Einblick in den oft sehr anstrengenden Berufsalltag.

7. Fazit

Da ich schon einmal an der RIS Swiss Section in Bangkok ein Praktikum absolviert hatte, wusste ich, was mich erwarten würde. Die im Vorfeld vorhandenen Zweifel, ob sich die vorhandenen positiven Eindrücke ein zweites Mal wiederholen würden, konnten jedoch schnell entkräftet werden. Das Lehrerkollegium ging sofort sehr offen, kollegial und hilfsbereit auf mich zu, die Stadt Bangkok faszinierte mich ein weiteres Mal mit den vielen Tempeln, den Hochhäusern, den kulturellen Angeboten und dem Flair. Das thailändische Essen empfand ich wieder als kulinarischen Genuss und die thailändische Freundlichkeit und Gelassenheit beeindruckte mich aufs Neue. Besonders positiv in Erinnerung behalten werde ich vor allem das familiäre Schulleben und den Zusammenhalt und die Freundschaft unter den Lehrkräften, nicht zu vergessen die kleinen Klassenstärken, die eine viel ruhigere und intensivere Lernatmosphäre und ein Eingehen auf die jeweiligen Schüler*innen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ermöglichen.

Ich kann die RIS Swiss Section deutschsprachige Schule in Bangkok in jeder Hinsicht nachfolgenden Praktikant*innen empfehlen!

8. Anhang (alle Bilder wurden mit eigener Kamera aufgenommen)

Die Schule:



Eingangsbereich der Schule



Innenhof



Schulflur im 2. Stock

Bangkok:



Straßenmarkt in Min Buri



Rush hour in Bangkok



Chicken cashew nut mit Reis



Grand Palace



Wat Arun



Wat Pho



Skyline bei Nacht

Reisen innerhalb Thailands:



Ko Ngai



Tempel in Lamphun



Elephant Rescue Camp in Chiang Mai



Ko Yao Yai



Regenzeit auf Ko Samui



Khao Sok (Nationalpark)